



Zurück auf die Weide

Der Preis sinkt, die Bauern klagen: Damit die Milch wieder ein besseres Image bekommt, haben mehrere Organisationen die Charta Weideland Norddeutschland verabschiedet. Das Ziel: Kühe sollen wieder häufiger auf saftig grünen Wiesen stehen und nicht mehr so häufig in Ställen. FOTO: DDP IMAGES

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 15

Höchste Zeit für Helden



André Fesser
über Krisenmanager

Was würde Superman wohl tun, um die Flüchtlingskrise zu bewältigen? Wie es aussieht, braucht es schon jemanden dieses Formats, jemanden, der Berge versetzen kann, um die vielen Probleme zu lösen, die sich vor den Menschen in Europa auftürmen. Und am besten gäbe es gleich mehrere davon – regionale Superhelden, einen für Bayern, einen für Niedersachsen, einen für Bremen.

Klingt nach einer Spinnerie, kommt aber dem nahe, was sich viele wünschen: einen starken Mann oder eine starke Frau, die die durch die Zuwanderung entstandenen Aufgaben managen, im Bund wie in den Regionen. Solange die Probleme zunehmen, sind es vor allem die Vorlauten, die die öffentliche Wahrnehmung prägen. Horst Seehofer gelingt das prächtig. Ob der CSU-Chef nun recht hat oder nicht – seine hochfrequente Kritik an der Bundesregierung hinterlässt Spuren und führt dazu, dass manch einer glaubt: Die da oben können es wirklich nicht.

Auch in Bremen gibt es vorlaute Menschen. Bürgermeister Carsten Sieling gehört nicht dazu. Er könnte wie Seehofer die Deutungshoheit für sich reklamieren, das Management der Flüchtlingskrise an sich reißen und es so zur Chefsache machen. Sieling aber ist nicht Macho, sondern Moderator. Er bittet seine Senatoren um Vorschläge, um auf dieser Basis in einigen Wochen mit ihnen in Klausur zu gehen. Klingt intelligent, bringt auf die Schnelle aber keine Lösungen hervor, obwohl die jetzt gefragt sind. Mehr denn je.

Im Falle der kriminellen Minderjährigen etwa, die in der Stadt für Unruhe sorgen, beruft sich das Rathaus auf den Koalitionsvertrag, der die Schaffung einer geschlossenen Einrichtung vorsieht. Diese Aussage macht Angst, denn der Vertrag ist ein Fahrplan für die kommenden vier Jahre und der Aufbau einer solchen Anstalt schon einmal an der Uneinigkeit von SPD und Grünen gescheitert. Wie es sich darstellt, gehören die kriminellen Jugendlichen aber jetzt gleich von der Straße geholt. Sieling muss aufpassen, dass ihm die intelligente Herangehensweise nicht als Handlungsschwäche ausgelegt wird. Denn dann rufen die Menschen womöglich doch noch nach Superman. Nach einem, der nicht Carsten heißt.

andre.fesser@weser-kurier.de

Flüchtlingspolitik bringt Senat unter Druck

Geschlossene Unterbringung straffälliger Jugendlicher stockt / Debatte auch in Niedersachsen

VON SABINE DOLL
UND PETER MLODOCH

Bremen-Hannover. Die Kritik an der Flüchtlingspolitik des Bremer Senats wächst: Nach einem Jugendrichter fordert nun auch die Gewerkschaft der Polizei einen entschlosseneren Umgang mit mehrfach straffällig gewordenen minderjährigen Flüchtlingen. Sie fordert seit geraumer Zeit eine geschlossene Einrichtung für Intensivtäter. „Wir sind eigentlich davon ausgegangen, dass der Koalitionsvertrag zügig umgesetzt wird“, sagt der Landesvorsitzende der Gewerkschaft, Jochen Koppelke, dem WESER-KURIER. „Der Senat muss endlich handeln.“ Rund 2500 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge leben laut dem Sozialressort derzeit in Bremen, die Rede ist von rund 50 Jugendlichen, die immer wieder durch Straftaten auffallen. Übliche Konzepte der Jugendhilfe griffen bei ihnen nicht. Diese Gruppe brauche eine Intensivbetreuung, so Koppelke. „Alle Stellen, die es gibt, sind mit ihnen jedenfalls heillos überfordert.“

Der innenpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Wilhelm Hinners, macht den rot-

grünen Senat für die Situation verantwortlich: „Es hat den Anschein, dass die Einrichtung einer geschlossenen Einrichtung bewusst verschleppt wird, weil die Koalitionspartner sich nicht einig sind.“ Der Senat schiebe damit seine Verantwortung auf Polizei und Gerichte ab.

Auch der Leiter einer Betreuungseinrichtung für straffällige jugendliche Flüchtlinge in Rekum, Lothar Kannenberg, sieht Senat und Sozialbehörde stärker in der Pflicht: „Seit einem Jahr weise ich darauf hin, dass es für diese Intensivtäter eine andere Einrichtung geben muss. Bei ihnen stößt auch unser Konzept an Grenzen.“ Bei der Gruppe handele es sich oft um schwerst drogenabhängige Jugendliche, die eine spezialisierte Rund-um-die-Uhr-Betreuung benötigten, wo auch die Türen abgeschlossen werden könnten. „Es muss etwas zwischen Rekum und dem Jugendknast geben.“ Er wünsche seit Langem ein Gespräch mit der Sozialbehörde über Erfolg und Lücken im Betreuungssystem.

Bürgermeister Carsten Sieling (SPD) lässt die Vorwürfe, der Senat habe das Thema schleifen lassen, zurückweisen. In der kommenden Woche gebe es ein Tref-

fen zwischen den Sozialstaatsräten Hamburgs und Bremens über eine seit Längerem geplante gemeinsame Einrichtung in Bremen, sagt Sielings Sprecher André Städler. „Das Treffen steht unter großem Ergebnisdruck.“

Bremen setzt derzeit auch auf den neuen Verteilschlüssel für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Ab dem 1. November – zwei Monate früher als ursprünglich vorgesehen – müssen alle Bundesländer junge Asylbewerber anteilig gemäß ihrer Einwohnerzahl übernehmen. Bislang befinden sich in der Hansestadt vier Mal so viele unbegleitete Jungen und Mädchen, wie es der Größe Bremens entspricht.

Auf Niedersachsen kommen dagegen mehr Minderjährige zu. Sind es derzeit noch 600 Betroffene, rechnet Sozialministerin Cornelia Rundt (SPD) für 2016 mit rund 3000. Die oft traumatisierten Jugendlichen und Kinder bräuchten eine spezialisierte Betreuung. „Das bedeutet einen erheblichen Druck auf die örtlichen Jugendämter.“ Das Land trägt die vollen Kosten für die Unterbringung; 92 Millionen Euro sind für das nächste Jahr im Haushalt vorgese-

hen. Die Kommunen bereiten sich denn auch schon auf teilweise erhebliche höhere Personenzahlen vor. So muss der Landkreis Diepholz, der bislang fünf junge Flüchtlinge betreut, im nächsten Jahr nach Berechnungen des Landesjugendamtes 81 aufnehmen. In den Kreisen Osterholz (von 22 auf 44) und Verden (von 39 auf 51) fällt der Anstieg nicht ganz so extrem aus. Dennoch sind auch hier neue Stellen nötig.

Osterholz will – vorbehaltlich der Absegnung durch den Kreistag – drei neue Sozialarbeiter und zwei Verwaltungskräfte einstellen. Von „mehreren neuen Stellen“ ist in der Stadt Delmenhorst die Rede. Auch der Kreis Verden denkt über zusätzliches Personal nach; dafür ist der Kreis laut Fachbereichsleiter Peter Genée bei der Suche nach Betreuungsplätzen für die jungen Flüchtlinge sehr weit. Mit den Trägern der freien Jugendhilfe habe man außerdem schon ein „flexibles integratives Gesamtkonzept gestrickt“, berichtet Genée. „Das läuft.“ Osterholz und Delmenhorst vermelden derweil erste Erfolge bei der öffentlichen Suche nach geeigneten Gastfamilien für die Jungen und Mädchen.

Berichte Seiten 10 und 14

USA ändern Kurs in Syrien

Wien. Kurz vor einem politischen Spitzentreffen zum Krieg in Syrien erwägen die USA einen schrittweisen Kurswechsel und verstärkte Militäroffensiven im Kampf gegen Extremisten. Zusammen mit einer überraschenden Beteiligung des Irans an internationalen Gesprächen in Wien denkt Washington in dem zunehmend ausweglosen Krieg über neue Optionen nach. Während ein groß angelegter Einsatz von Bodentruppen weiter ausgeschlossen scheint, hat das Pentagon der alten Idee kleiner, bewaffneter Spezialeinheiten neuen Schwung verpasst.

Ob US-Präsident Barack Obama diesen Vorschlag annimmt und welche Rolle die US-Soldaten hätten, dürfte auch vom Ausgang der Gespräche in Wien am Freitag abhängen. Bei diesen wollen Außenminister und Vertreter aus rund zehn Staaten über mögliche Wege aus dem Krieg sprechen. Dieser forderte bereits mehr als 250.000 Menschenleben; rund 4,2 Millionen Syrer sind aus dem Bürgerkriegsland geflüchtet.

Verteidigungsminister Ashton Carter zufolge denken die USA über verstärkte Luftangriffe nach, um eine Militäroffensive syrischer Rebellen und kurdischer Gruppen gegen die IS-Hochburg Al-Rakka zu unterstützen. Auch eine Offensive zur Rückeroberung der Stadt Ramadi in der irakischen Provinz Al-Anbar ist im Gespräch. Die deutliche teurere und gefährlichere Einrichtung einer Flugverbotszone scheint weiter ausgeschlossen. Thema Seite 3

POLITIK

Renten steigen stark wie lange nicht

4

Die gut 20 Millionen Rentner können 2016 mit der größten Steigerung ihrer Bezüge seit mehr als 20 Jahren rechnen. Das Rekord-Plus könnte nach jüngsten Schätzungen vier bis fünf Prozent ausmachen.

BREMEN

Mit dem Fahrlehrer auf Crashkurs

11

Es hat nicht lange gedauert, bis Michael Kreie Blut leckte: Wir sind mit dem Vorsitzenden des Landesfahlehrerverbandes Bremen auf dem Freimarkt in den Autoscooter gestiegen, wo Kreie einige Crashes produzierte.

WIRTSCHAFT

VW schreibt rote Zahlen

17

Der Diesel-Skandal zeigt Wirkung: Zum ersten Mal nach mehr als zwei Jahrzehnten weist der Autobauer VW Verluste auf. Experten glauben, dass das noch nicht alles war.

KULTUR

Jugendliche fürs Theater begeistern

21

Vor zehn Jahren wurden am Theater Bremen die Jungen Akteure gegründet – ein Projekt, in dem mit jugendlichen Theaterstücke erarbeitet werden. Nathalie Forstman, die diesen Teil des Kinder- und Jugendtheaters seit vier Jahren verantwortet, berichtet im Interview mit dem WESER-KURIER, warum die Jungen Akteure auch immer wieder dezidiert politische Themen aufgreifen.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	18	Rätsel & Roman	27
Fernsehen	28	Tipps & Termine	20
Lesermeinung	7	Veranstaltungsanzeigen	6

Auszeichnung für die BLG

Bremen (bem). Die BLG Logistics ist am Mittwochabend mit dem Deutschen Logistik-Preis ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung bekam das Bremer Logistikunternehmen für sein robotergestütztes Warenlager in Frankfurt/Main. Seit Oktober 2014 wickelt die BLG dort für ihren Kunden Engelbert Strauss die Retouren mit Hilfe dieses – nach eigenen Angaben – modernsten Lager- und Kommissionierungssystems ab. Der Vorsitzende der Jury, Roland Tichy, sprach in seiner Laudatio beim Gala-Abend in Berlin von einem „wunderbaren Lager“ und lobte: „Die Innovation steckt im bahnbrechenden Einsatz des Systems.“

Tatsächlich ist die Grundidee hinter dem Warenlager denkbar einfach: Das sogenannte G-Com-System setzt sich aus den Komponenten Regal, Roboter und Stargate – so heißt die Kommissionierstation – zusammen. Es gibt 800 Regale, die von 75 Carry genannten Robotern zu den fünf Stargates gebracht werden. Die Routenplanung übernimmt eine IT-Lösung. Statt Mensch zur Ware kommt hier also die Ware zum Menschen.

„Gute Logistik wird von den Kunden der Kunden heute als selbstverständlich vorausgesetzt – sie ist ein entscheidender Erfolgsbringer“, sagte der BLG-Vorstandsvorsitzende Frank Dreke in seiner Dankesrede. Er nahm den Deutschen Logistik-Preis zusammen mit dem Leiter Operative Projekte bei Engelbert Strauss, Matthias Fischer, entgegen. Bericht Seite 15

KOPF DES TAGES

Valeska Steiner



Seit vier Jahren sorgt die Schweizer Sängerin Valeska Steiner, die gemeinsam mit der Hamburger Musikerin Sonja Glass die Gruppe Boy bildet, stimmlich stimmig für Furore. Wenn das Duo an diesem Donnerstag im ausverkauften Schlachthof spielt, hat es auch den gänsehautträchtigen Hit „Little Numbers“ im Gepäck.

LOTTO

6 aus 49 1 18 29 33 47 49 0
Spiel 77 9734633 Super 6 * 932673
(Ohne Gewähr)

WETTER

Tagsüber 14° Nachts 6° Niederschlag 30%

Teils bewölkt, teils Sonne
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

